

Timm Kern

# **Friede den Schulen!**

## **Gedanken zur Bildungspolitik**

**B|S**  
&

SIEBENHAAR VERLAG

1. Auflage 2016

© B&S SIEBENHAAR VERLAG, Berlin / Kassel  
Alle Rechte vorbehalten

Satz: Bild1Druck, Berlin  
Umschlaggestaltung: VISULABOR® Berlin / Leipzig  
Umschlagmotiv: © Zhu Difeng/Fotolia.com  
Druck und Bindung: Bosch-Druck GmbH, Landshut

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Printed in Germany

ISBN 978-3-943132-49-6

[www.siebenhaar-verlag.de](http://www.siebenhaar-verlag.de)

## **INHALT**

- 7       **Vorwort**
- 11       **Unsere Bildung – Wert und Werte.**  
Wissen schafft Wohlstand und Freiheit 11  
Bildung! Was soll das? 14
- 18       **Bildung von heute: Vielfalt fördern und sichern.**  
Bildung von Anfang an 18  
Die Bildungsbiographie beginnt im Vorschulalter:  
Sprösslinge im Kindergarten 23  
Auf gutem Grund: Schule 34  
Die passende Schule für jeden, nicht die  
„Eine-Schule-für-alle“ 53  
Berufliche Schulen – International beachtete Champions  
der Ausbildung 70  
Die hohe Schule 75  
Lernen – ein Leben lang 88
- 100      **Was tun? Bildung für morgen: Chancen sehen  
und nutzen.**  
Bildung nach Plan 100  
Die Lehrer lehren 110  
Die Mittel zum Zweck 120  
Alles inklusiv? 139  
Bildung ideal digital 143
- 157      **Schluss mit Prokrustes: Werdet erwachsen!**  
Für mehr Freiheit und Eigenverantwortung in unserem  
Bildungswesen – Ein liberales Schulkonzept als Einladung  
zur Diskussion 160
- 166      **Danke.**

## **Vorwort**

Mit Schülerinnen und Schülern gemeinsam etwas erarbeiten, diskutieren, in Frage stellen – das hat mir bereits im Referendariat sehr große Freude bereitet. Natürlich gibt es im Lehrerberuf auch überaus anstrengende, wenig erbauliche Situationen – trotzdem war ich bis zum Frühjahr 2011 sehr gerne Lehrer an einem allgemeinbildenden Gymnasium im schwäbischen Reutlingen. In meinen Fächern Geschichte, katholische Religion, Gemeinschaftskunde und Wirtschaft boten sich mir viele Gelegenheiten, mit meinen Schülerinnen und Schülern danach zu fragen, was die Welt im Innersten zusammenhält.

Mit der Wahl in den Landtag von Baden-Württemberg im März 2011 endete für mich zunächst einmal die praktische Seite der Bildung. Als bildungspolitischer Sprecher der FDP/DVP-Landtagsfraktion erlebe ich seit mehr als vier Jahren mit Erstaunen, mitunter aber auch mit Entsetzen, wie die grün-rote Landesregierung eines der bundesweit erfolgreichen Schulsysteme innerhalb kürzester Zeit radikal umkrempelt. Zur Erinnerung: Bis zum Regierungswechsel hatte Baden-Württemberg nicht nur die niedrigste Sitzenbleiberquote und die niedrigste Schulabbrecherquote, sondern auch die niedrigste Jugendarbeitslosigkeit unter allen 16 Bundesländern.

Dabei ist mir wichtig zu betonen, dass ich überhaupt nicht grundsätzlich gegen Reformen im Bildungsbereich bin. Schließlich sind Schulen auch Abbild von gesellschaftlichen Entwicklungen und da sich unsere Gesellschaft kontinuierlich verändert, müssen sich folglich auch unsere Schulen auf diese Veränderungen einstellen. Es kann und darf in der Bildung selbstverständlich keinen Stillstand geben. Für Baden-Württemberg ist es aber von fundamentaler Bedeutung, über ein hervorragendes Bildungssystem zu verfügen. Als rohstoffarmes Land, in dem jeder zweite Arbeitsplatz vom Export abhängt, können wir uns ein zweitklassiges Bildungssystem nicht leisten. Die

hier entwickelten und produzierten Güter sind im internationalen Vergleich teuer, d. h. sie können sich weltweit nur dann gegen Konkurrenzprodukte durchsetzen, wenn sie über die entsprechende Spitzenqualität verfügen. Diese Spitzenqualität wiederum hängt davon ab, dass wir zum einen hervorragend ausgebildete Ingenieure haben, die immer wieder mit Innovationen um die Verbesserung und Weiterentwicklung der Produkte streben und zum anderen, dass top ausgebildete Facharbeiter an den Werkbänken der Industrieanlagen stehen, die diese Innovationen in die Praxis umsetzen.

Von einer klugen Bildungspolitik muss man folglich erwarten, dass sie angesichts eines sehr guten Bildungssystems behutsam mit bewährten Schulstrukturen umgeht und gleichzeitig die Zeichen zukünftiger Entwicklungen und Herausforderungen erkennt, um notwendige Reformen und Verbesserungen in Angriff zu nehmen. Ideologisch motivierte, schlecht geplante und überstürzt durchgeführte Reformen in der Bildung bedrohen demgegenüber nicht nur den Wohlstand Baden-Württembergs, sondern können sich verheerend auf die Bildungsbiographie einer ganzen Schülergeneration auswirken. Bildungspolitiker sollten sich immer bewusst sein: In ihrem Politikbereich geht es um nichts weniger als um Lebenschancen junger Menschen, d. h. entsprechende Sorgfalt beim Regierungshandeln sollte unerlässlich sein.

Bildungspolitik hat aber nicht nur für die unmittelbar beteiligten Personen eine grundlegende Bedeutung, sondern auch für viele weitere gesellschaftliche Gruppen und Institutionen. Städte und Gemeinden, also die Schulträger, brauchen verlässliche Rahmenbedingungen und Vorgaben, um sich bei entsprechenden Investitionen darauf verlassen zu können, wie folgende Begebenheit verdeutlicht: Ich war im Herbst 2014 von Parteifreunden nach St. Georgen im Schwarzwald eingeladen worden, um aus Sicht der FDP/DVP-Landtagsfraktion über die aktuelle Bildungspolitik der neuen Landesregierung zu referieren und liberale Alternativen vorzustellen. Seit gut drei Jahren durchpflügte die grün-rote Landesregierung den bildungspolitischen Garten Baden-Württembergs wie mit einem Schaufelradbagger, so dass selbst gut funktionierende Schulstrukturen in erhebliche Turbu-

lenzen gerieten: Abschaffung der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung, Einführung und finanzielle Bevorzugung einer völlig neuen Schulart („Gemeinschaftsschule“), Reform der Lehrerbildung („Einheitslehrer auf Gymnasialniveau“), Zusammenführung der unterschiedlichen Bildungspläne zu einem Bildungsplan mit inhaltlichen Schwerpunkten (u. a. „sexuelle Vielfalt“), Vorbereitung des Gesetzesentwurfes „Ganztagsschule“, Vorbereitung des Gesetzesentwurfes „Inklusion“, uvm.. Am Ende meines Vortrags meldete sich Bürgermeister Michael Rieger zu Wort und stellte folgende Frage: „Ich werde in wenigen Tagen mit dem Gemeinderat über die künftige Schulkonzeption und damit verbunden über die mittelfristige Finanzplanung beraten. Wir haben hier vor Ort ein Gymnasium, eine Realschule und eine Werkrealschule, ebenso eine Förderschule und drei Grundschulen. In den weiterführenden Schulen stehen aufgrund der anstehenden Änderungen in der Schullandschaft aller Voraussicht nach Investitionen in Millionenhöhe an. Da Sie, Herr Kern, Mitglied im Bildungsausschuss des Landtags von Baden-Württemberg sind, müssten Sie mir doch sagen können, welche Schularten wir in zehn Jahren noch haben. In welche Schule und Schulart sollen wir in St. Georgen denn nun vernünftigerweise das Geld der Steuerzahler stecken?“

Mir fiel es damals schwer und mir fällt es bis zum heutigen Zeitpunkt immer noch schwer, auf diese verständliche Frage eine konkrete Empfehlung zu geben. Der Grund hierfür ist simpel: Es hängt vom Wahlrhythmus ab, und welche Partei die jeweilige Wahl gewinnt. „Rein in die Kartoffeln, raus aus den Kartoffeln“ – wollen wir wirklich, dass sich Bildungspolitik an diesem „Leitbild“ orientiert?

Politik weiß nicht alles. Sie kann auch nicht alles. Sie sollte es auch nicht versuchen. Trotzdem tut sie es immer wieder. Auch liberale Politiker wissen nicht alles. Aber sie sind sich dessen bewusst. Sie setzen auf den Dialog mit der Bürgergesellschaft, mit Experten und Interessenvertretern. Sie haben aber auch den Mut, Verantwortung zu übernehmen, wenn es um die besten Voraussetzungen für mehr Freiheit für immer mehr Menschen geht.

Um es zuzuspitzen: Ich will die Bildung von der Parteipolitik befreien. Warum? Weil die konkrete Schulsituation vor Ort zu stark von der politischen Großwetterlage der jeweiligen Landeshauptstädte abhängt. Wenn wir wirklich mehr Qualität in die Bildung bringen wollen, dann brauchen Schüler, Eltern, Lehrer und auch Schulträger verlässliche Rahmenbedingungen, die den Zeitraum einer Legislaturperiode überdauern. Bis zum heutigen Tag müssen in den 16 Bundesländern die am Schulleben Beteiligten und Interessierten bangen, ob die jeweiligen Landesregierungen am Wahltag bestätigt werden oder nicht. Denn nach jedem Wahlsieg streben die Regierungsparteien danach, sich ausgerechnet im Bereich der Bildungspolitik „auszutoben“. Die Gründe hierfür sind offenkundig: Der Landespolitiker hat nur noch wenige Einflussmöglichkeiten; in den meisten Politikbereichen spielen EU, Bund oder die Kommunen die wichtigeren Rollen als die Landtage.

Um diese Befreiung der Bildung von der Parteipolitik zu erreichen, um also zu mehr Planbarkeit und Verlässlichkeit in der Bildung insgesamt zu kommen, um dadurch wieder mehr Qualität in unseren Schulen zu verankern, brauchen wir einen überparteilichen Schulfrieden. Dieses Buch wirbt für dieses Ziel.



Dr. Timm Kern (geb. 1972) Gymnasiallehrer aus Tübingen kennt die Akteure und Aspekte der deutschen Bildungslandschaft aus nächster Nähe. Als Vater zweier schulpflichtiger Kinder erlebt er die Alltagspraxis an deutschen Schulen.

Sein Studium der Geschichts- und Politikwissenschaft wie auch der katholischen Theologie in Tübingen und Washington (DC) haben ihn auf seine Tätigkeit am Friedrich-List-Gymnasium in Reutlingen vorbereitet. Dort hat er Gemeinschaftskunde, Geschichte, katholische Religion und Wirtschaft unterrichtet. In dieser Zeit schulte und prüfte er auch Referendare für ihre berufliche Tätigkeit im Bildungsbetrieb. 2007 promovierte Kern zum Doktor der Politikwissenschaft.

Vor seinem Einstieg in die hauptberufliche Bildungspolitik hat er sich im Kreistag von Freudenstadt sowie im Gemeinderat der Stadt Horb für die Schul- und Kulturpolitik und die kommunalpolitische Seite der Bildungspolitik engagiert.

2011 wurde Kern für den Wahlkreis Freudenstadt in den Landtag von Baden-Württemberg gewählt, hierfür hat er sich vom aktiven Schuldienst beurlauben lassen. Über seine Aufgaben als Parlamentarischer Geschäftsführer und Stellvertretender Fraktionsvorsitzender der FDP/DVP hinaus verantwortet er als Sprecher für Kultus, Jugend und Sport die Bildungspolitik der Freien Demokraten im Stuttgarter Landesparlament.